

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtage früh 7 1/2 Uhr. Telephon-Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Sein, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 36.

Sonnabend den 11. Februar.

1899.

Zur Interpellation Kaniz.

... Gewissermaßen als Vorbereitung auf die bevorstehende Erörterung über die handelspolitischen Beziehungen zu Nordamerika veröffentlicht die „Post“ eine Auseinandersetzung, in der sie die Unhaltbarkeit uneres gegenwärtigen Handelsverhältnisses zu den Vereinigten Staaten nachzuweisen versucht. Der Dingley-Tarif habe die Wirkung gehabt, daß die Einfuhr Nordamerikas nach Deutschland gestiegen, die Einfuhr Deutschlands aber erheblich zurückgegangen sei. Auf die Zahlen einzugehen, verlohrt sich nicht, da sie nur bis zum Juli 1898 reichen, also nur das erste Jahr nach dem Inkrafttreten des Dingley-Tarifs (24. Juli 1897) umfassen; eine Zeitperiode, in welche auch der Krieg Nordamerikas mit Spanien fiel. Die „Post“ giebt zu, daß die Waarenbewegung während dieser Zeit nicht maßgebend sein könne. Sie fährt aber in ihren Betrachtungen also fort: „Aber jetzt, nachdem der Krieg längst zu Ende geführt ist und die Zoll-erhöhungen bereits seit mehr als anderthalb Jahren in Kraft sind, läßt sich nicht nur keine Besserung unserer Einfuhr nach Amerika spüren, sondern es ist im Gegenteil eine weitere Verschlechterung eingetreten, besonders seitdem zu dem Differentialzoll auf Zucker nun auch — in Folge des amerikanisch-französischen Handelsabkommens — die differentielle Zollbehandlung deutscher Weine, Spirituosen, Kunstseidenstoffe hinzugekommen ist.“ „Der Beweis für diese Behauptung, daß seit Juli 1898 die deutsche Einfuhr nach Nordamerika sich nicht wieder gehoben habe, bleibt die „Post“ schuldig, und doch ist gerade dieser Beweis ebenso unentscheidend, wie der, daß das französisch-amerikanische Handelsabkommen Deutschland wesentlich benachteiligt habe. Die Zollermäßigungen, welche Nordamerika dem französischen Weinimport zugestanden hat, schaden dem deutschen Weinhandel kaum. Der deutsche Weinexport nach Amerika bezieht sich auf die besseren Weisweine, deren Consum von der Höhe des Zolls unabhängig ist. Das Gleiche gilt von dem Zoll auf Gemälde und sonstige Kunstgegenstände. Wenn auch die Reichsregierung die gleiche Behandlung mit Frankreich auf Grund der Weisbegünstigungsklausel in Aussicht genommen hat, so kann man es nur billigen, wenn sie es abgelehnt hat, diese Gleichstellung durch Zuständnisse an Nordamerika zu verkaufen, die ungleich wichtiger sein würden. Was die differentielle Behandlung des deutschen Zuckers“ betrifft, so hat es damit eine eigene Bewandnis. Nachdem auch von dem russischen Zucker ein Zollzuschlag erhoben wird, zahlen alle in Europa fabrizierten Milcherzeuger einen um den Betrag der ihnen gewährten Ausfuhrprämien höheren Zoll bei der Einfuhr nach Amerika. Wenn man demnach anerkennen muß, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in handelspolitischer Hinsicht die vertragsgemäß gezogenen Schranken überschritten hat, so wäre es doch die reinste Donquixoterie, wenn Deutschland die ungünstigere Gestaltung der Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten zum Anlaß nehmen wollte, um durch die Eröffnung eines Zollkriegs auch diejenigen deutschen Ausfuhrindustrien, die trotz des Dingley-Tarifs ihre Stellung auf dem amerikanischen Markt behaupten, zu Grunde zu richten und unseren Concurrenten den Platz frei zu machen. Die Thatsache, daß zwischen hier und Washington Verhandlungen über eine bessere Regelung der handelspolitischen Beziehungen im Gange sind, beweist, daß die Regierung eine Besserung derselben erstrebt. Diese Neben der Graf Kaniz und Gen. andere Zolle haben, wird sich ja im Reichstage ab und zu heraufstellen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Errichtung eines Bismarck-Denkmal in Eger ist von

der Bezirkshauptmannschaft dem dortigen Bismarck-Denkmal-Comitee versagt worden. Der Graf erkennt die Größe Bismarcks als Staatsmann an, erklärt aber die Errichtung eines solchen Denkmal vom Standpunkte des österreichischen Patriotismus aus für unzulässig.

Frankreich. Die Beschlusfassung über die „Revision der Revision“ wird in der französischen Kammer am Freitag erfolgen. Am Mittwoch legte Renault-Morliere, der Berichtserklärer über den Gesetzentwurf bezüglich der Abänderung des Revisionsverfahrens seinen Bericht auf den Tisch der Kammer wieder mit der Bemerkung, daß dieser Bericht am Donnerstag vertheilt werden könne mit den Akten der vom Gerichtspräsidenten Mazeau geführten Untersuchung, welche 127 Seiten umfassen. Der Berichtserklärer schlägt vor, die Verhandlung auf Freitag festzusetzen. Die Kammer nahm diesen Vorschlag an. — In Privatgesprächen erklärte Renault-Morliere, daß der Gesetzentwurf der Regierung als ein Ausnahmefall anzusehen sei und daß die Unterlegung des Gerichtspräsidenten Mazeau nichts ergeben habe, was den Gesetzentwurf rechtfertigen könne. Nach Prüfung der Akten der von Mazeau geführten Untersuchung habe sich herausgestellt, daß die angeklagten Räte der Kriminalkammer unschuldig seien. — Der Jigaro veröffentlichte schon am Donnerstag Morgen die wichtigsten Aktenstücke der von Präsident Mazeau geführten Untersuchung. Die Akten enthalten zunächst die von Ducaury de Beaupaire erhobenen Anschuldigungen, sodann die Aussagen des Hauptmanns Guinet und Lezun-Renaux sowie des Generals Roget, welche sich über die unerblickliche Feindseligkeit Haltung der Kriminalkammer betreffen. General Chamoine und Unterintendant Peyrolle erkennen dagegen die völlige Correctheit der Kriminalkammer an. Ihnen gegenüber führt Cavagnac die Gründe an, welche ihn an die Vorzensurgenossenschaft der Kriminalkammer glauben machen. Der Kassationsgerichtsrath Sevestre erklärt, die Klagen der Militärangehörigen sei unbegründet, andere Mitglieder der Kriminalkammer, darunter der der Revision feindselig gegenüberstehende Salantin bekräftigen die völlige Correctheit und Unparteilichkeit Löns, Wards, Malins und Anderer. Die Akten schließen mit Briefen Böws, in denen sehr energisch die Anschuldigungen Beaupaires und gewisser Blätter zurückgewiesen werden. — Der Bericht des Deputirten Renault-Morliere über den Gesetzentwurf bezüglich der Abänderung des Revisionsverfahrens und die Akten der Untersuchung Mazeaus sind am Donnerstag in der Kammer vertheilt worden. Der Bericht, der mit dem Antrage auf Ablehnung des Gesetzentwurfes der Regierung schließt, besagt, der Gesetzentwurf sei ein Gelegenheitsgesetz, dessen Vortheile zweifelhaft seien. Es sei unklar, ob die öffentliche Meinung zufrieden gestellt wäre, wenn die vereinigten Kammern des Kassationshofes die Untersuchung bezüglich der Revision des Dreyfus-Prozesses von Neuem beginnen würden. Die Entscheidung in der Angelegenheit würde dann noch länger auf sich warten lassen und man würde sich vor derselben noch weniger heuen, als vor der der Kriminalkammer. Würde mit der Untersuchung nicht von neuem begonnen, so würde man sagen, daß einer Entscheidung, deren Grundlage von vornherein anfechtbar gewesen, nicht die geringste Bedeutung beigemessen werden könnte. Der Gesetzentwurf sei andererseits unfreilich mit Nachtheilen verbunden, weil durch diesen der Grundlag der Trennung der Gewalten verletzt und der ganze gerichtliche Organismus erschüttert werde, welcher ein wesentliches Element des politischen und sozialen Organismus bilde.

England. Im englischen Unterhause kam es am Mittwoch bei der Adressdebatte zu einer ausgedehnten Verhandlung über China. Ashmead Bartlett brachte einen Zusatzantrag ein, in welchem baldige effektive Maßregeln verlangt

werden, um China bei der Aufrechterhaltung der territorialen Unabhängigkeit des Reiches und speziell der Wandschürei beizustehen. Verburgh spricht seine Freude darüber aus, daß die Regierung bemüht sei, ein Einvernehmen in Betreff Chinas mit Russland herbeizuführen. — Die Regierung hat beschlossen, für den Nord des Paters Victoria, der von den Chinesen verkrümelt und bei lebendigem Leibe verbrannt worden ist, von der chinesischen Regierung Genugthuung und bedeutenden Schadenersatz, sowie Befreiung der Schuldigen zu verlangen. — Der neue Führer der Liberalen im Unterhause, Sir Henry Campbell-Bannerman, hat eine ebenso lange parlamentarische Erfahrung, wie der von dieser Stellung zurückgetretene Sir W. Vernon Harcourt. Beide wurden nämlich 1868 ins Unterhaus gewählt. Im Alter ist allerdings ein ziemlich großer Unterschied vorhanden, denn Sir W. Harcourt ist jetzt 72 Jahre alt, während Sir H. Campbell-Bannerman 63 Jahre zählt. Sir Henry ist Finanz-Secretär des Kriegsministeriums, Secretär der Admiralität, Präsident des Localverwaltungsamts, Ober-Secretär für Irland und zweimal Kriegsminister gewesen. Er ist sehr reich, wenn auch nach der „Frankf.-Ztg.“ vielleicht die Behauptung, daß er ein Jahreseinkommen von 50 000 Pfrl. hat, übertrieben ist. Sein Vater, Sir James Campbell, war Kaufmann in Glasgow, aber seinen zweiten Namen (Bannerman) hat er 1872 von einem Onkel mütterlicherseits, der ihm ein großes Vermögen vermachte, angenommen.

Spanien. Die Königin-Regentin von Spanien hat die Dekrete unterzeichnet, durch welche die Cortes zum 20. d. einberufen und die verfassungsmäßigen Garantien wieder hergestellt werden.

Türkei. Die Nationalversammlung der Insel Samos theilte dem Generalgouverneur Musurus Bey mit, daß sie ihn wegen seiner Unfähigkeit nicht mehr anerkennen könne. — Nach einer Depesche aus Yemen sind in den Distrikten Bilad-el-Ghrief und Baid-Schib 10 Christen getödtet und ein befestigter Ort, welche sich in den Händen der Anstößigen befanden, von den türkischen Truppen genommen und besetzt worden.

Nordamerika. Die Annahme des spanisch-amerikanischen Friedensvertrages erfolgte am Dienstag im Senat in Washington in geheimer Sitzung. Das Amendement, die Bewohner der Philippinen ähnlich wie die Kubaner zu behandeln, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag Wests, der besagt, daß die Vereinigten Staaten nicht eroberte und widerstrebende Unterthanen als Colonie festhalten könnten. Dieses Amendement wurde mit 53 gegen 30 Stimmen verworfen. Schon vor der Schlussabstimmung war bekannt geworden, daß zwei Senatoren, die bisher gegen den Vertrag waren, sich für denselben hatten gewinnen lassen, nämlich Mc. Enery von Louisiana und Mc. Laurin von Süd-Carolina. So wurde denn der Vertrag mit 57 gegen 27 Stimmen angenommen. Da 84 Senatoren anwesend waren, so betrug die notwendige Zweidrittelmehrheit 54. Die Mehrheit für den Vertrag ist mithin 3 Stimmen. In der Mehrheit befanden sich 40 Republikaner von (46) und in der Minderheit 23 Demokraten. Die Republikaner Gales, Hoar und Pettigrew, sowie der Populist Pettibell hatten sich „abgepaart“. Als die Akten des Senats wieder geöffnet wurden, beantragte Mc. Enery eine Resolution, die besagt, daß die Genehmigung des Vertrages nicht bedeuten solle, den Philippinen die Bürgerrechte der Vereinigten Staaten zu gewähren, noch die Inseln dauernd als integrierenden Theil der Union zu anerkennen. Es läge vielmehr in der Absicht, auf den Inseln eine den Verhältnissen passende Regierung der Bewohner zu gründen und sie zur Selbstregierung vorzubereiten. Der Senat vertagte sich, ohne über den Antrag abzustimmen. — Auf den Philippinen

erfuhr der Führer der künftigen Agitation als am Dienstag um eine Unterredung mit dem Befehlshaber der amerikanischen Truppen.

Deutschland.

Berlin, 10. Febr. Der Kaiser feierte am Mittwoch Nachmittag bald nach 4 Uhr von der Jagd zurück. Seitern Morgen unternahm der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang; ins Schloß zurückgekehrt, hörte er die Vorträge des Generalleutnants Frhr. v. d. Goltz, Generalspektors der Festungen, des Kriegsministers Generalleutnants v. Gögler und des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten, Generals der Infanterie von Hahnke. Nachmittags 6 1/2 Uhr traf der Kaiser in Potsdam ein und begab sich zum Bahnhof direct in das Casino des 1. Garde-Regiments z. F., wo er von dem Regimentscommandeur von Plittberg empfangen wurde. Dort fand zur Feier des Tages, an dem der Monarch vor 22 Jahren in das Regiment eintrat, ein Festmahl statt, an das sich die Theaterbesetzung anschloß. In der Begleitung des Kaisers befanden sich General der Infanterie v. Hahnke und der Oberst- und Hausmarschall Graf zu Gulerburg. Der Kaiser übernachtete im Potsdamer Stadtschloß.

— (In der Sitzung des Staatsministeriums) am Donnerstag, die von 3—7 1/2 Uhr abends dauerte, haben alle Staatsminister, auch die Staatssekretäre von Bülow und Dr. Graf Polakowsky teilgenommen.

— (In der Disziplinaruntersuchung gegen Prof. Dr. Vebrück) lautet der Strafentwurf auf Strafverweisung in ein gleiches Amt ohne Ertrag der Umzugskosten. In Zukunft würde es dann an preussischen Universitäten auch Strafverfahren für Gelehrte geben.

— (Zum Fall Arons.) Die „Post“ berichtet die gestrige Mittheilung der „Nordd. Allg. Zig.“ über das Disziplinarverfahren gegen Dr. Arons dahin, daß es sich nicht um die Zugehörigkeit desselben zur Sozialdemokratie handelt, sondern um die aktive öffentliche Theilnahme an der sozialdemokratischen Propaganda, da Dr. Arons in sozialdemokratischen Versammlungen und auf dem Stuttgarter Parteitag als Redner aufgetreten sei.

— (Zur nordschleswigen Politik) protestirt das „Schleswig-Holsteinische Kirchen- und Schulblatt“ gegen die Angabe der im Ministerium des Innern herausgegebenen „Berl. Corr.“, wonach die dänische Kirchengesetzgebung gegen die Beschränkung des dänischen Religionsunterrichts gerichtet habe. Es gebe aber in Nordschleswig nur deutsche Pastoren, die sich der dänischen Sprache für Predigt und Verkehr mit den Gemeindegliedern bedienen müssen und die Kirchengesetze ihrer dänisch sprechenden Gemeindeglieder zu schätzen wissen. Es mag sein, daß einzelne Pastoren noch — beschränkte — dänische Sympathien hegen, aber politisch dänisch gesinnte und solche, welche die Gesetze der dänischen Agitation befolgen, giebt es in Nordschleswig überhaupt nicht. Insbesondere sind gerade die Hauptträger der Bewegung für Einführung zwer dänischer Unterrichtsstunden zum Theil sogar die Söhne der Männer, die 1850 um ihrer Ueberzeugung willen von den Dänen ins Exil gejagt wurden, beschuldigte und deutsch-gesinnte Schleswig-Holsteiner und lokale Mitbürger des preussischen Staates und des deutschen Reiches.

— (Weiber die weltliche Agitation in Braunschweig) von einem großen Theil der Bevölkerung geduldet wird, ergiebt sich aus dem Verlauf der vorigen Sonnabendstunde des braunschweigischen Landtages. Unter lebhaftem wiederholtem Beifall des Hauses nahm der Minister der Finanzcommission Abg. Meyse Gelegenheit, in schärfster Weise das Vorgehen der preussischen Eisenbahnverwaltung gegenüber Braunschweig zu verurtheilen. Redner führte aus, daß der Landtag ein Recht habe, sich gegen die seit Jahren das Land so sehr schädigende preussische Eisenbahnpolitik zu wehren. Man greife jetzt die braunschweigische Regierung an, weil sie die weltliche Bewegung nicht vernichte. Die weltliche Bewegung wäre aber nicht so groß geworden im Lande, wenn nicht vielfach die Mißbilligung so groß wäre. Der Partikularismus sei in Braunschweig vollständig todt gewesen, man habe keine Weisen gehabt, der Partikularismus sei erst nach und nach erwacht. „Wir Braunschweiger waren von jeher gute Deutsche, sind gute Deutsche und wollen es auch bleiben. Partikularisten sind wir nie gewesen, der größte partikularistische Staat in Deutschland ist jetzt der preussische Staat, die preussische Eisenbahnverwaltung sollte nicht so engherzig und kleinlich vorgehen in Deutschland, das würde eher beitragen zur Vernichtung des Partikularismus.“ In derselben Sitzung des Landtages wurde ein Antrag zu der von der braunschweigischen

Landeseisenbahngesellschaft zu bauenden Bahn Braunschweig-Lehrke-Flethorst bis zur Landesgrenze bewilligt. Auch diese Bahn verläuft an der Grenze, weil eine Weiterführung auf preussischem Gebiete und Anschluß an eine bestehende Bahnlinie wieder an dem Wiederstande Preussens scheitert.

— (Auch die Königsthronen), mit dieser Redeblüthe fand Reichstagsabgeordneter Vertel, der zugleich Redacteur der „Deutschen Tagesztg.“ ist auf der Landesversammlung des Bundes der Landwirthe am Freitag in Dresden großen Beifall, stehen nur so lange fest, als sie in dem Boden des Mittelstandes wurzeln. Deshalb treibt der „Bund“ die Politik der Königsthronen, wenn er nationale Volkspolitiker treibt; wer den Mittelstand untergräbt, verfährt sich am Thron! — Das ist also wieder die bekannte Logik: wer nicht agrarisch ist, der ist nicht königstreu.

— (Ein Veteran des deutschen Liberalismus) Oberregierungsrath v. Bodum-Dolffs ist am Mittwoch in Sossel im Alter von 97 Jahren gestorben.

— (Liebstecht gegen Nebel.) Im „Vorwärts“ lesen wir wörtlich folgendes: „Wir Sozialdemokraten können mit einem „Zukunftstaat“ nicht aufwarten, weil wir wissen, daß die geschichtliche Entwicklung von Staat und Gesellschaft sich nach Gesetzen vollzieht, deren Wirkungen der Mensch zwar beschleunigen oder verlangsamen, nicht aber aufheben oder wesentlich abwandeln kann. Deshalb hat die Sozialdemokratie es auch stets abgelehnt, sich mit Schilberungen der zukünftigen Dinge und Menschen zu befassen, und alle berartigen Schilberungen in das Reich der Fantasie verweisen und als Utopien, das heißt als Träume und Schäume, die „Nirgendwo“ Wirklichkeit sind, bezeichnet.“ In dem Buch Nebel über „Die Frau“ aber ist doch der sozialdemokratische Zukunftstaat ganz hübsch angedeutet.

(Colonialpost.) Nach einer Meldung aus Urawo-Uniamweisi (Deutsch-Niasita) ist der rebellische Häuptling Kataga, welcher dort schon öfter Unruhen anstiftete und auf zwei Missionare einen mißglückten Mordversuch unternommen hatte, von der Schutztruppe gefangen genommen worden.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 9. Febr.) Im Abgeordnetenhaus fand heute zunächst die erste Berathung des vom Abg. Dr. Langerhans eingebrachten Antrages auf die Tagesordnung, welcher die Aufhebung der Conventionsordnung von 1878 verlangt. Bestimmt wurde der Antrag außer von den Abgeordneten Langerhans und Wundt auch von den Centrumsabgeordneten Gortz und Hagen (für) und Nationalisten Dr. Krause. Die Freireisenden und Konventionen wollen in die Aufhebung der Verordnung nur unter der Bedingung willigen, daß eine Entschädigung für die Kirche festgelegt werde. In diesem Sinne äußerte sich auch der Regierungsvertreter Geheimrath Steinhausen. Die zweite Lesung des Antrags wird gleich im Plenum stattfinden. Rummel begründete Abg. Gortz (für) seine Interpellation, bezügl. der Arbeitermangel auf dem Banke. Dem Interpellanten kommt es besonders auf die unbedingte Wiederzulassung russischer und galizischer Arbeitern an. Viel Interesse erregte es im Hause, daß der Vizepräsident des Staatsministeriums, Herr v. Miquel, und der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein zunächst noch nicht eins darüber zu sein schienen, wer die Interpellation beantworten sollte, sodann nach der Rede des Abg. Gortz erklärte, die Regierung erkenne den Nothstand bezüglich der landlichen Arbeiterfrage an, werde aber Anstalt über die Maßnahmen, welche sie dagegen zu treffen gedente, erst gelegentlich der Berathung des Antrags bekannt geben. Da es von vornherein feststand, daß dieser Antrag am Freitag auf die Tagesordnung kommen würde, so war eine Besprechung der Interpellation zunächst mangels einer bestimmten Erklärung der Regierung unmöglich, wurde aber doch entgegen dem vom Abg. Dr. Barth gestellten Antrage beschloß. Durch die Ungunst der Redezeit kam noch kein freisinniger Redner zum Wort, und mußte das Haus eine hochstehende Agrarfrage über sich ergehen lassen. Es sprach im Sinne der Interpellation vom Centrum die Abg. Gortz-Miquel und Langer, der conservative v. Wundt-Miquel und der freireisende Abg. Gamp. Auf dem agrarischen Recept zur Kurierung der „Sentenets“ befand sich natürlich auch wieder das Mittel der Beschränkung der Freizügigkeit für jugendliche Arbeiter. — Am Freitag wird die Besprechung der Interpellation fortgesetzt in Verbindung mit dem die gleiche Materie betreffenden Antrag Gamp. Von Seiten der freisinnigen Volkspartei sind zum Worte gemeldet die Abgeordneten Dr. Marx-Fisch und Wintermeyer.

— Abg. Kreittling (sf. Dp.), der Vertreter des 2. Berliner Reichstagswahlkreises, hat sein Mandat niedergelegt, nachdem die Wahlprüfungscommission beschloffen hat, beim Plenum die Ungültigkeitserklärung der Wahl zu beantragen. Kreittling fehlte, wie unmittelbar nach der Wahl festgestellt worden, 4 Stimmen an der Mehrheit. Kreittling wurde bei den Neuwahlen in der Stichwahl gegen den bisherigen sozialdemokratischen Vertreter gewählt.

— Bei der Berathung des Antrags Langerhans u. Gen., betreffend die Aufhebung der Verpflichtung hütgerichtiger Gemeinden (Berlin) zum Neubau von Kirchen, hat der Abg. Wandel Veranlassung ge-

nommen, es als bedauerlich zu bezeichnen, daß nicht auch das Abg.-Haus an der Trauerfeier für den Grafen Caprioli, der dem Hause nicht fern gestanden habe, sich theilhaftig habe. Die Linke und das Centrum stimmten der Bemerkung zu, während die Rechte lärmte!

— Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses hielt am Mittwoch Abend ihre erste Sitzung. Die Mehrzahl der Petitionen, über die berathen wurde, beschloß die Commission, dem Plenum als ungeeignet nicht vorzulegen.

— Die Commission für das Lehrrückstellungenverfahren verhandelte am Mittwoch Nachmittag über § 14 der Vorlage (das Mittelngebe) wird bis zur Höhe von 240 Mk., das Waisenlohn für Halbweiser bis zur Höhe von 48 Mk. für Vollweiser bis zur Höhe von 80 Mk. jährlich aus der Staatskasse gezahlt. Zur Aufbringung des nicht durch Staatsbeitrag gedeckten Mitteln- und Waisenlohn sind die zur Aufbringung des nicht durch Staatsbeitrag gedeckten Theils des Ruhegehalts des Lehrers Verpflichteten verbunden. Da der Regierungskommissar dem Wunsch der Staat möchte die entstehenden Mehrausgaben ganz oder doch zum größten Theil übernehmen, nicht zustimmte, wurde die Verhandlung vertagt, damit der Commissar des Finanzministers diesen den Wunsch der Commission vortrage, die Erhöhung des Staatszuschusses zu bewirken.

— Zur Postvorlage hat die freisinnige Volkspartei in ihrer Fraktions-sitzung am Dienstag bereits im Allgemeinen Stellung genommen. Einstimmig beschloß sie, gegen jede Erweiterung des Postzuges zu stimmen. Auch könne hierbei die Entschädigung der Privatposten nicht in das Gewicht fallen, da die Aufrechterhaltung der Privatposten im Interesse der Allgemeinheit und nicht bloß der der jeweilig dabei interessierten Personen verlangt werden muß. Einverstanden erklärte sich die Fraktion mit dem neuen System der Zeitungsgeldern unter der Bedingung, daß die einzelnen Sätze um circa 25 pSt. ermäßigt werden und damit eine Vertheuerung des Zeitungsvetriebs im Ganzen ausgeschlossen wird.

Bemerktes.

* (Der Kaiser) sollte, wie wir nach der „Danz. Hg.“ meldeten, die Abicht haben, in Rauten, ähnlich wie in Rauten, ein Jagdschloß zu erbauen. Die „Esb. Hg.“ hat bei dem kaiserlichen Kommissar der Herrschaft Rauten, Landrath Ebdorf, angefragt und erfahren, daß der Verwaltung von einer solchen Abicht nichts bekannt ist, daß sie auch gänzlich unwahrscheinlich sei.

* (Prinz Friedrich Carl XII.) der Besitzthümer im Hause der Komitessen in Ungarn hat, wurde von dem kaiserlichen Senat wegen Nichterhaltung eines Waisenaustrags verurteilt, worauf der Prinz die Einwendung erhob, daß er als Souverain nicht dem ungarischen Richter unterstehe, da er extraterritoriale Rechte genieße und übrigen der Vertrag nicht zu Stande kam. Der Postlager Gerichtshof verwarf die Einwendungen des Prinzen, was heute die kaiserliche Justiz bestätigte, da der Prinz ebenso dem ungarischen Gericht unterstehe, wie jeder aus dem Gebirge.

* (Ein bedauerliches Unglück) hat die Familie des Grafen Ernst von Jedwitz, Schwagers des Fürsten von Hanau, des ältesten Sohnes Kaiserin Friedrich Wilhelms I. von Hessen-Gassel, betroffen. Sein einziges Kind, ein Knabe, starb am 7. d. M., wurde von dem kaiserlichen Hofe nach Kottbus und schloß ihre beiden Kinder im Alter von drei und vier Jahren in der Wohnung ein. Als sie zurückkehrte, fand sie die Kinder als verstorbene Leichen vor. Wahrscheinlich hatten die Kinder mit Streichholz ge spielt und hierdurch das Feuer angezündet.

(Wegen der Antineuro-Epidemie) ist am Mittwoch im Gemeinderath von Berlin, wurde beschlossen, die damit verbundene Seminarfrage gelöst werden.

* (Am Kadettenhaus in Potsdam) sind mehrere Fälle von Scharlach vorgekommen, bis zum 8. d. M., und von diesen ist ein Kadett am 7. d. gestorben. Die Anzahl wird, wie das Kommando mittheilt, nicht gelassen, der Unterricht geht weiter.

* (Klavierstehlen) Durch einen eben erst originalen wie früher Gemeinlich gelang es Schwelben in Berlin am hellen hellen Tage ein wertvolles Klavier an sich zu bringen. Die Frau Rentiere G. aus der Probenstraße, welche seit einiger Zeit krank darniederliegt, schickte nachmittags, als es an der Korridorhür hingelagert. Dem stehenden Dienstmädchen stellten sich mehrere Leute im Auftritte als Instrumentenarbeiter vor, welche vor einem Musikinstrument gefandt waren, um das Klavier im Auftrag der Frau G. zur Reparatur abzuholen. Das Mädchen, welches nichts Böses ahnte, zeigte den Arbeitern den Standort des Instruments und riethle ihnen sogar nach die Klavier auf, damit sie recht bequem mit dem Instrumente hindurch kämen. So gelang es den Leuten, unbehelligt das Klavier auf den von der Hausfrau haltenden Wagen zu laden und davonzufahren. Als die Frau G. erwachte und von dem Verlust hörte, erkannte sie sofort, daß sie einem Gaunertrick zum Opfer gefallen war. Dem Ehepaar steht bis jetzt keine Spur. Man nimmt an, daß diese über die Gemohnheiten der Frau G., genau orientirt sind und so den rechten Augenblick zur Verübung des Diebstahls zu benutzen wußten.

* (Ein Schulbender Flaminians), mit seinem bürgerlichen Namen Jule, beging in Sille einen Mord an einem der 200 Schüler der dortigen geistlichen Kadetten- schule, dem elfjährigen Fobruer. Der Mord wurde gefanden und das Sittlichkeitsverbrechen festgestellt. Der Mörder war gefanda.

* (Die Frauen Hamburgs) haben eine Gebenstafel von schwarzen polierten Marmor für die Gruffpelle des Fürsten Vikard in Friedrichsgegend gestiftet.

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise: **Semper idem.**
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der firmen
H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämirt: Düsseldorf 1852, München 1854.
Paris 1855, London 1862.
Cöln 1865, Dublin, Oporto 1866,
Paris 1867, Wittenberg 1869,
Altona 1869, Bremen 1874, Cöln 1875.



Prämirt: Sydney 1879, Melbourne 1880,
Cleve, Porto Alegre 1881,
Bordeaux 1882, Amsterdam 1883,
Calcutta 1883/84, Antwerpen, Cöln 1885,
Adelaide 1887, Brüssel 1888, Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Cafés etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Turnverein „Jahn“.

Sonnabend den 11. Februar, abends 8 1/2 Uhr.
außerord. Mitgliederversammlung
Beim Turngenossen Triller, Zister Keller.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder
wird Pflicht der Vorstand.

Gesangverein „Eichenkranz“.

Unter Vergnügen, bestehend in
Abendunterhaltung und Tänzen,
findet Sonntag den 12. d. M., von abends
8 Uhr an, in der Zaubenburg statt.
Borsten werden zu diesem Vergnügen nicht
ausgegeben.

Zur Zufriedenheit.

Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
R. Sindobly.

Wienzei's Restaurant.

Sonntag früh
Speckkuchen und Bockbier.

Gross-Kayna.

Sonntag den 12. Februar laet zum
Maskenball
Veranstalt ein G. Schulte, Gastwirth.

Gasthof „Drei Kronen“.

Heute Sonnabend Abend
ff. Salzknochen.
G. Oelzner.

Gasthof „Alte Post“.

Heute
Schlachtfest.
ff. Biere ff.
W. Träger.

Mehler's Restaurant.

Sonnabend feischer An-
fich von
Bockbier
aus der C. Böger'schen
Dampfbierbrauerei.
Nö. Sonntag früh von
9 Uhr ab
Speckkuchen.
Es ladet hierzu ein D. D.

Dauer's Restauration.

Heute Sonnabend und
morgen Sonntag feischer
Anfich von
Bockbier.

Montag den 27. Februar kommen i. d. Form des Mercurius Börsen be
Wersberg (Merz-Deig. Grauff) von 10 Uhr ab folgende Anzeigen, darunter wahre
Prachtstücke, zur Versteigerung:

26	Eichen v. 0.75-1.08 cm mittl. Durchm. n. 128 Stm.	
105	" v. 0.50-0.75 cm "	252 "
90	" v. 0.25-0.50 cm "	68 "
40	e Bucheln v. 0.25-0.65 cm "	36 "
31	Bäcker v. 0.23-0.50 cm "	29 "
28	Eichen v. 0.22-0.54 cm "	20 "
20	Erlen v. 0.22-0.40 cm "	12 "

50 Eichen und Nützlichungen I. Cl., einige kleinere Buchen, Bütcher-
schelle, Fleischerflüge u. s. w. Alle Angaben sind nur annähernde.
Dienstag den 28. Februar, von 9 Uhr ab:
einen 100 Huit. Hirsam und Stroh und 160 Huit. Schelle.
(J. L. 2786). Franz Taube, Richter zu Börsen.

Man verlange nur

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821
Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1898 beträgt der zur Ver-
theilung kommende Ueberschuss:
74 Prozent

der eingezahlten Prämien.
Die Anteilhaber empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der
Verpflichtung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue
Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bestimmten Ausnahmefällen aber baar durch
die unterzeichneten Agenturen:
Oswald Steckner, in Firma: C. A. Steckner in Wersberg;
Oswald Kamprath, in Firma: Robert Kamprath in Lanchstädt.

Der Turnverein „Rothstein“

hält
Sonntag den 12. Febr. 1899,
von abends 7 Uhr ab,
in den festlich decorirten Räumen
des „Casino“ einen

carnevalistischen Abend

mit anschließendem Ball
ab, wozu Freunde und Gönner genannten Vereins freundlichst
eingeladen werden.

Für diesbezügliche Ausführung in Sorge getragen.
Karten werden zu diesem Vergnügen nicht ausgeben, je-
doch sind selbige an der Abendkasse à 20 Pf. zu haben.
Der Vorstand.

Badel's Restauration. **Wilhelmsburg.**
Heute Abend Salzknochen. Morgen Sonntag
Wurkaufspielen auf dem Billard.

Freie turnerische Vereinigung.
Sonntag den 12. d. M.
Partie: Lanchstädt.
Sammelplatz: Postgebäude, 2 Uhr Nachm.

Irene.

Gesang-Übung
abends 8 resp. 8 1/2 Uhr. Der Vorstand.
Restaurant
Hohenzollern.

Sonnabend den 11. Febr.
findet in den festlich deco-
rirten Räumen des
erste große
carnevalistische
Bockbierfest
statt. Für gemüthliche Abendunterhaltung
ist bestens Sorge getragen.
Carl Schwabe.

Tiefer Keller.
Sonntag früh
Bockbier u. Speckkuchen,
wozu freundlich einladet
F. Triller.

Rohland's Restauration.
Sonntag früh
Speckkuchen.
ff. Bockbier ff.

Deutscher Hof.
Heute Abend
Salzknochen.
Sonntag früh
Speckkuchen
und Bockbier.
A. Vollrath.

Ich suche einen umsichtigen, soliden, kräftigen
Zimmermann

im mittleren Alter als Vorarbeiter in
dauernde Stellung.
Gelegnete Bewerber — jedoch nur solche
— wollen sich melden.

Paul Lützkendorf,
Holzhandlung.

Ein kaufmännisch
gebildeter Mann,

der bereit ist, einem hiesigen Gewerbetreibenden
Schreibhülfe zu leisten, wird sofort gesucht.
Offerten unter C B bef. die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Colporteur
wegen Gehalt und Provision sofort gesucht.
Offerten P S 200 vollf. Beckenfeld.

Eine der größten und leistungsfähigsten
Molkereien Deutschlands,
deren Produkte mit den höchsten Anerkennungen
ausgezeichnet wurden, sucht für hiesigen Platz
eine Firma, welche

Butter-Wiederlage
übernimmt.
Offerten sub „Butter 1000“ an
Rudolf Mosse, Stuttgart.

Zehrlings-Gesuch.
In meiner Bäckerei, Conditorei und
Nährwiefabefabrik kann Oftern noch ein
Zehrling Aufnahme finden.
Karl Koch, Halle a. S., derenstr. 1.

Einen Lehrling
sucht zu Oftern
Ed. Otto, Tischlermstr.

Einen Zehrling
sucht zu Oftern
J. C. Weiss, Schneidermstr., Markt 5.

Einen Zehrling
sucht
K. Steger, Wollschneidmstr.

Einen Zehrling sucht zu Oftern
Bernhard Delke, Badermstr.,
gr. Sirtstr. 18.

Ein anständiges junges Mädchen aus
guter Familie sucht in einem besseren Hause
Stelle als Stubenmädchen. Offerten unter
A S 100 an die Exped. d. Bl.

Suche für sofort oder 15. Februar
für Beamtenfamilie ein nettes, älteres Mädchen
von ordentlichem (Grund des Dienstauftritts des
früheren Mädchens ist Krankheit der Mutter).
Gute Stellung ist zugesichert.
Frau Kassel, Johannisstr. 2.

in, daß nicht
abgeung für
die nicht fern
Die Karte und
zu, während
des Abge-
Wien über
tionen, über
umfassen, den
en.
ab Lehrer-
umsoch Hoch-
Wittensach
as Wittensach
48 Mt. für
Mt. jährig
bringung zu
Wittensach
ung des mit
des Kap-
bunden. Da
e, der Staat
in ganz der
die Zustimmung,
damit der
den Staat
des Staat-
reifeinige
stigung an
genommen.
Erweiterung
sime hierbei
dgt in das
altung der
interrefiten
überstanden
en System
ung, daß i.
emöglich
als Haltungs-
d.



Zur bevorstehenden

Confirmation

empfehle in anerkannt grösster Auswahl **hervorragende und bevorzugte Neuheiten in schwarzen und farbigen reinwollenen**

Kleiderstoffen,

Wäsche-Ausstattungen, Umhängen, Jackets, fertigen Costumes, Unterkleidern, Taillentüchern, Echarpes, Corsots, Handschuhen etc. etc.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Versand- u. Geschäftshaus J. Lewin,

Proben u. Cataloge franco!

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.
Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Aufträge von 20 Mk. an franco!

Otto Dobkowitz, Merseburg,

En gros. Entenplan 3, Neumarkt 11, En detail.

empfiehlt große Neueingänge:

Kleiderstoffe	Sämmtliche Neuheiten der Saison in überaus reicher Auswahl.
Kleiderstoffe	Große Auswahl aparter Neuheiten in schwarz, besonders für die Confirmation geeignet: Gelegenheits-Posen in Crêpe etc.
Kleiderstoffe	Neu- und Roben knappen Maasses ganz besonders im Preise herabgesetzt.
Kleiderstoffe	in neuen klaren und halbklaren Genres für Ball- und Gesellschaftskleider.
Seidenstoffe	Große Auswahl für Kleider, Blousen und Besätze.

Confirmationen-Kragen und -Jackets
von Mk. 1,25 an bis zu den elegantesten Neuheiten

Wäsche aller Art — Jupons — Corsetts — Handschuhe — Taschentücher etc.

Verkauf zu streng festen allerbilligsten Preisen am Platze.

Gasthof grüne Eige.
Sonntag
Gänse- und Wurstanstegeln.
ff. Bockbier ff.

Augarten.

Sonntag den 12. Februar Pfaunkuchen-
Schmaus, von nachmittags an

Ballmusik
bei vollständigem Orchester, wozu einladen.
Ed. Lasse.

Sonntag früh
Speckkuchen und Bockbier.

Getragene Kleidungsstücke,
Betten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Etzeln
und dergl. mehr, **kauft**

H. Apelt, Oelgrube 4.

Bogel's Reparation.

Heute Abend
Bockbraten,
frischer Anstich von
ff. Bockbier.

Sonntag früh
Speckkuchen.

Herzogliche Bangewerkschule
Sonntag, 10. April Holzwinden Wkt. 1898,9
Winkel 20, 000 99 99 99
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Vorparcoursausstatt. Dir. L. Haarmann

Rein Hustenmittel übertrifft

Kaiser's

Brust-Caramellen.

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse
beweisen den höchsten Erfolg,
bei Husten, Keuchhusten, Catarrh und
Berstleimung.

Preis per Packet 25 Pf. bei **Otto
Classe** und **Paul Götsch** in
Merseburg, sowie **C. Apelt** in Wädgeln.

Germanische Fischhandlung.
frisch auf Eis
Schellfisch,
Cabelljan,
Schollen,

Zander, Karpfen, Kieler
Bücklinge,

Sprotten, Flundern, geräuch.

Schellfisch, ff. Spick-Aale, Lachs,

heringe, Alal und Hering in Gelée,

Wismartheringe, Bratheringe,

Sardinen, Citronen, Apfelsinen
empfiehlt
W. Krämer.

Dierzu eine Beilage.

Die Bekleidung des Grafen v. Caprivi

hat am Donnerstag Mittag auf einem freiliegenden Platz neben dem Posthof in Ehren, von wo man einen weiten Blick auf See und Wald hat, staunend. Ein großes weißes Marmorkreuz bezeichnet die Grabstätte.

Es am Vormittag trafen in Ehren zahlreiche Trauergäste ein. Ein Sonderzug führte 40 Mitglieder des Reichstages, Angehörige aus allen Parteien, nach Naumbach, wo Wagen die Vertreter des deutschen Reiches erwarteten. Auf dem von dem verstorbenen Reichstagsler benannten Landhause sind preussische und deutsche Flaggen halbmaß gehißt. Die Leiche ist nach dem Wunsche des Toten in einfachem schwarzen Sarge, auf dem Helm und Generalsabzeichen liegen, aufgebahrt. Am Kopfe des Sarges war das Bild des Kaisers, das Gesicht des Monarchen an den Kanzler, aufgestellt. Von Großen traf schon vormittags das Offiziercorps des dort garnisonierenden Bataillons mit der Musik ein. Eine Leichenzugparade fand aber nicht statt.

Die Beisetzung erfolgte unter zahlreicher Theilnahme. Der Kaiser und der König von Sachsen hatten Vertreter entsandt. Außerdem befanden sich im Trauergesolge der Erbprinz zu Hohenzollern, Vertreter des Reichstages, Fürsten zu Hohenzollern, Staatsminister Staatssecretär Graf Poladomsky, Staatsminister Staatssecretär Tirpitz mit Admiral Kröner, Vizeadmiral Kröner und Konteradmiral Oberst mit sechs weiteren Offizieren als Vertreter des Seeressortcorps, Staatsminister Oberpräsident v. Bülow. Das Präsidium des Reichstages in Begleitung zahlreicher Abgeordneter ließ ein prächtiges Kränzkranzgerüst an der Bahre niederlegen. Der Gesang eines Choralis leitete die Trauerfeier ein. Dann hielt Pastor Vorbauer aus dem Nachbarrort Jethi die Leichenrede, in der er nach Römer 8, 28: „Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorfat herufen sind.“ Glaube, Liebe und Treue als Tugenden des Verstorbenen pries: den Glauben an Gott, die Liebe zu den Seinen, die Treue zu Kaiser und Vaterland. Er rühmte, wie der Verordnete sich in aller Stellungen in Krieg und Frieden als Royalist, nicht aber als Byzantinier erwiesen habe. Nach dem Gesange eines Liedes setzte sich unter Vorantritt der Bataillonskapelle der Trauergang in Bewegung. Mitglieder der Kriegervereine trugen den Sarg. Auf dem Friedhofe erfolgte nach der Einweihung des v. Schierstädtischen Erbgrabstättenes die Einsegnung der Leiche. Mit Gebet und Gesang endete die Trauerfeier; schließlich gaben die Kriegervereine über dem Grabe drei Ehrensalven ab.

Eine Trauer von drei Tagen für die Offiziere des 78. Infanterie-Regiments, dessen Chef Graf Caprivi gewesen ist, hat der Kaiser durch eine im Armeeverordnungsblatt veröffentlichte Kabinetts-ordre verfügt.

Provinz und Umgegend.

§ Halle, 9. Febr. Ein schreckliches Verbrechen verurtheilte die in Haft genommene Dienstmagd Ida Sturm, im Dienst beim Kaufmann Bartels hier. Um aus dem ihr nicht behagenden Dienst zu kommen, gab sie dem einjährigen Kinde ihrer Herrschaft einen Fingerhut voll Schwefelsäure ein. Das arme Kind wurde dadurch innerlich schwer verletzt, doch hoffte man es am Leben erhalten zu können. Die jugendliche Verbrecherin wird sich wegen verfluchten Mordes zu verantworten haben. — Der 13 jährige Arbeitersohn Glöckner im nahen Willberg wurde von einem bishigen Hunde arg zugerichtet. Ihm wurde der rechte Oberarm förmlich zerhackt.

§ Halle, 9. Febr. Unser geschätzter Mitbürger, Herr Professor Dr. phil. Karl Müller, ist nach längerem Leiden im 81. Lebensjahre verstorben. Der Geschiedene war im Verein mit dem unversehrten Dr. Otto Me herausgeber der vielgelesenen Zeitschrift „Die Natur“ und ein hervorragender Gelehrter auf dem Gebiete der Naturwissenschaften. Auch auf communalen Gebiete betätigte sich der Verordnete, denn er war lange Zeit hindurch thätiges Mitglied des Stadterverordneten collegiums.

§ Weipenfeld, 8. Febr. Heute Morgen wurde der Säugere Botenführer Peter, als er zum Wochenmarkt nach hier sich begeben wollte, von zwei Begehrten überfallen und verletzt. Dem Angegriffenen gelang es noch, sich aus den Händen der Straßendiebe zu befreien.

§ Weimar, 9. Febr. Hier wurde heute eine Baugesellschaft gegründet zum Zweck der Errichtung billiger Arbeiterwohnungen.

§ Köge (Altmark), 9. Febr. Die Unter-

schlagungen des verhafteten Stadthauptassistenten Kofel, der neben der Kammereasse noch verschiedene Nebenassisten vermalte und allgemeinen Vertrauen genöß, sind recht hoch; man spricht von 20—30000 Mk. Die Verwandten, die anfangs den Fehlbetrag zu decken sich erböten, haben sich angesichts dieser hohen Summe zurückgezogen. Am Dienstag ist Concurs über das Vermögen des Kofel eröffnet. Die Aufregung der hiesigen Einwohnerschaft, bei der der vor Jahren erfolgte Zusammenbruch des Verschuldete noch als Schmerzenskind in Erinnerung fortlebt, ist groß.

§ Eisenleben, 8. Febr. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag ist auf der Chaussee zwischen Erdeborn und Ober-Höfingen a. S. ein Mann mit durchschnittener Kehle aufgefunden worden. Nähere Mittheilungen fehlen noch.

§ Kassel, 9. Febr. 500 Mark Verlohnung legt der Regierungspräsident hier selbst auf die Ermittlung des Täters eines mysteriösen, bei der Station Ouhagen verübten Mordmordes aus. Dort wurde der Arbeiter Ludolph auf dem Heimwege des Abends überfallen, umgebracht und in die Fulda geworfen. Die Leiche ist jetzt mit getrümmertem Schädel aufgefunden worden.

§ Dresden, 9. Febr. Für das gegenwärtig noch unbebaute Areal am linken Ufer in Dresden oberhalb der Albert-Brücke hat der Rath einen Bebauungsplan anarbeiten lassen, wonach der dort neu entstehende Stadttheil die Bezeichnung „Johannstadt-Nord“ führen wird. Der Plan sieht die Vervollendung eines schon begonnenen und die Neuerrichtung von 17 neuen Baublocks vor, von denen für 10 die geschlossene Bauweise gestattet ist. In den entstehenden Straßen mit geschlossener Bauweise ist eine Breite von durchschnittlich 20—24 Metern geplant, während die Straßen mit offener Bauweise größtentheils 17 Meter breit werden sollen.

§ Plauen, i. B., 6. Febr. An Blutvergiftung ist am Sonnabend der 12 jährige vorher kranken Knabe einer hiesigen Familie gestorben. Die Ursache, die diese verhängnisvolle Wirkung hervorgerufen, kommt vielleicht nicht allzu selten vor und wird vielfach nicht so sehr beachtet; es war ein im Innern des Stiefels durchgehender Nagel. Eine ganz geringe Verletzung war vor etwa 14 Tagen durch eine Nagelspitze an der Fußsohle des Knaben entstanden. Der Knabe beargwete dieselbe nicht gar nicht; doch nach wenigen Tagen stellten sich Schmerzen im Fuße und Bein ein, die schließlich so groß wurden, daß der Knabe von Kameraden von der Schule nach Hause geführt werden mußte. Hervorgehene Aerzte stellten Blutvergiftung fest, und es war ihnen nicht möglich, den Jungen zu retten, welcher unter unläßlichen Schmerzen am Sonnabend verschied.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Februar 1899.

Das Amtsblatt des Reichspostamtes veröffentlicht eine Verfügung des Staatssecretärs, wonach vom 1. März ab die Schalterdienststunden an Sonntagen und Feiertagen derart geregelt werden, daß bis 9 Uhr morgens die Dienststunden die gleichen wie an Werktagen sind, von 9 Uhr ab aber auf eine resp. höchstens zwei Stunden innerhalb der Zeit vom Schluß des Hauptgottesdienstes bis 2 Uhr nachmittags beschränkt werden sollen. Die Oberpostdirectionen sind beauftragt, ausnahmsweise anzuordnen, daß der Dienst hat in der Mittagszeit zwischen fünf und acht Uhr nachmittags mindestens eine, längstens zwei Stunden abgehalten wird.

Die Bestimmung der Prüfungsordnung für Volksschullehrer vom 15. October 1872, in § 25 enthalten, ist jetzt seitens des Herrn Kultusministers aufgehoben worden. Dieser Paragraph bestimmte, daß solchen Examinanden, welche in der ersten Prüfung bei guten Leistungen in Religion, Rechnen und Deutsch, außerdem noch in den Realien oder in einer der fremden Sprachen das Prädikat „gut befanden“ erlangt oder in der zweiten Prüfung dasselbe nachträglich sich erworben haben und in allen Theilen der letzteren „gut“ befanden sind, die Befähigung zum Unterrichte in den Unterlassen von Mittelschulen und höheren Lehrerschulen verliehen werden konnte.

Ein polizeilicher Zwang der Hausbesitzer zum Anschluß an die öffentliche Wasserleitung ist vom Oberverwaltungsgericht als zulässig erklärt worden, weil der Anschluß dem Publikum größere Sicherheit vor Feuergefahr und gegen Gesundheitsgefährdung verschafft. Der Zweck könne aber nur vollständig und sicher bei allgemeiner Durchführung der Maßregel erreicht werden.

Der Verein junger Kaufleute „Hansa“ hier selbst konnte am 9. d. M. auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken und feierte diesen Tag in üblicher Weise durch ein feierliches Stiftungsfest in den Räumen der Kaiser Wilhelms-Halle. Das Programm bot eine prächtige Auswahl Concertstücke unseres Hufaren-Trompetercorps, u. A. die Ouverture z. Op. „Wilhelm Tell“ von Rossini, den Walzer „Strengezauber“ von Waldteufel, „An Maria“, Solo für Flöte von Heilmeyer und die Ouverture „Juania“ von Fr. v. Suppé; dazwischen wurde ein schwungvoller Prolog gesprochen; ferner gelangte die humoristische Gensendefensie „Ein Viertelstündchen Leutnant“ von Kenter zu recht gelungener Vorführung; ein komisches Duett „Die noblen Ewigenheits“ hieß, daß der Verein auch auf diesem Gebiete über gute Kräfte verfügt und das einmalige Lustspiel „Eine vollkommene Frau“ gab schließlich neben zwei Herren auch zwei Damen des Vereins Gelegenheit, ihr schauspielertisches Talent in günstigem Maße zu zeigen. Sämmtliche Darbietungen erzielten lebhaften Beifall und verfesten die zahlreiche Gesellschaft in die animirteste Stimmung, die auch den sich anschließenden Ball bis zum Schluß des Festes lobenswerth anzusehete.

In der Gotthardtstraße fand am Donnerstag Abend kurz nach 10 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem leeren Möbeltransportwagen von hier und einem Bierwagen statt. Die Schuld an dem Unfall trug der Geshirfführer des Möbelwagens, der auf seinem Siege so fest schloß, daß er nicht einmal die lauten Zurufe des Bierwagens hörte, der vorsichtsmäßig rechts ausgewichen, aber nicht in der Lage war, den Anprall zu verhindern, da die Pferde des Möbelwagens die Mitte der Straße hielten, so daß zum Ausweichen ein genügender Raum nicht vorhanden war. Durch den unerwarteten Anstoß und dem Zusammenstoß der schweren Geshirre wurde das Pferd des Bierwagens scharf und hätte, wenn nicht zwei beherzte Männer zugegriffen wären, sicher größeres Unheil angerichtet. Mit vieler Mühe gelang es endlich, die fest zusammenhängenden Wagen zu lösen, wobei sich auch herausstellte, daß die entstandenen Schäden glücklicherweise nicht erheblich waren.

Beim Herankommen eines Eisenbahnzuges ging gestern Vormittag das Pferd eines auf der Rauchstädter Straße haltenden Landwirths plötzlich durch, rasste im dem leichten Wagen durch die Eisenbahnen und Reichstraße bis zur ersten Schiene am Altenburger Damme, wo die Deichel des Geshirres gegen die Mauer stieß und zerbrach. Das Pferd wurde hier zum Stehen gebracht.

Nach einer Worgentemperatur von 8 1/2 Grad R. stieg gestern Mittag das Quecksilber des Thermometers im Schalen bis auf 13 Grad R. über Null. Für den 10. Februar jedenfalls eine bemerkenswerth hohe Temperatur.

Auf einer Mittheilung aus Erfurt wird demnach auf der Eisenbahn eine anerkanntertheilte Neuerung zur Einföhrung gelangen: die Einrichtung von Nichtraucher-Abtheilungen in IV. Wagenklasse, und zwar sollen vorläufig diejenigen Personenzüge dieser Gattung ausgerüstet werden, welche für Zurechtlegung längerer Reisen in dieser Klasse benutzt werden, wie Kurzwagen in Personenzügen.

Und den Reußen Querfact und Merseburg.

§ Delitz a. B., 8. Febr. Als der Arbeiter Karl Blei rasch über eine Eisenbahn laufen wollte, alit er aus und stürzte derart nieder, daß er einen Bruch des rechten Unterarmes erlitt, welcher seine Aufnahme in die Klinik zu Halle erforderlich machte.

§ Freyburg, 9. Febr. Dem Vernehmen nach ist das Herr Fabrikbesitzer Kunze in Halle gehörige Rittergut Marktröhlitz für 900000 Mk. käuflich in der Person des Herrn Amtmann Dohse-Brandenroda übergegangen.

Wetterwart.

Vorausichtlich Wetter am 11. Febr. Mittl., windiges, ziemlich trübes Wetter mit Regen.

Neueste Nachrichten.

New-York, 10. Febr. Einer Meldung aus Washington zufolge hat Otis telegraphirt, er habe General Miller angewiesen, die Forderung zu stellen, daß Stadt und Fort von No-No bis Freitag Vormittag 9 Uhr zu räumen seien und daß er mit dem Bombardement zu beginnen habe, falls die Forderung abgelehnt werde.

Washington, 10. Febr. Der Gesamtverlust der Amerikaner am 4. d. M. beträgt: 3 Offiziere und 66 Mann todt, 8 Offiziere und 199 Mann verwundet.

Bermischtes:

* (Ausgebende Szene auf dem Eise.) Der Sohn des Schmiedemeisters B., ein Duintaner, brach an der Mündung des Pulverröhres bei Neunkett in auf einer dünnen Stelle des Eises ein. Auf sein Geschrei eilten mehrere der dort versammelten Schiffschiffern herzu. Rechtsanwalter B., der an der Spitze lief, brach, da er schwerer als der Knabe war, auch ein, lange bevor er diesen erreicht hatte. Ein anderer Herr, hierdurch vorzüglich gemacht, verlor nun, auf dem Rande liegend, Herrn B. zu erreichen. Aber das Eis bog sich bis unter Wasser, der Retter mußte zurückweichen. Man war guter Rath theuer. Da hatte sich zur Hilfe entschlossen eine junge Dame den Keldner los, schäufte heraus und warf ihn den auf dem Eise liegenden Herrn, der ihn Herrn B. zurücksteckte und ihn an dem Rande hin heraustrückte konnte. Der arme Junge kämpfte unterdessen im Wasser mit dem Tode. Doch nun waren allmählich auch einige von den in der Nähe beschäfftigten Fischern mit langen Stangen und einem Eise herangelommen, und diesen gelang es endlich mit vieler Mühe, den kleinen B., welcher schon so erkaltet war, daß er kaum noch das Geil festhalten konnte, zu retten.

* (W. gef. d. h.) Die Kreimhalsigkeit in Köln verbreitete sich auf dem Centralbahnhofe des Mitglied einer internationalen Einbrecherbande, das aus Hessen kommend, 50 goldene Uhren, eine große Anzahl Perlen, Goldstücken und Revolver bei sich führte.

* (Was von Rom.) Nach einer Meldung des „Grazer Tagesboten“ haben 20 junge Leute in Kremsier beschloffen, als Demonstration gegen den Pflanzepöbel Dr. Robn aus der katholischen Kirche auszuführen.

* (Mäde der Eingeborenen.) Man meldet aus Bombay: Zwei Mädchen Namens Drouid, durch deren Mittelhungen die Wälder zweier britischen Offiziere in Poona im Jahre 1897 entzündet und zerstört worden waren, wurden gestern Abend aus ihrem Hause in Poona herausgeführt, worauf mehrere Male auf sie geschossen wurde.

Reihe wurden gebildet. Bis jetzt konnte man die Angreifer nicht anfänglich wahren. Der Vorfall ereigt in Indien großes Aufsehen. Die beiden Drouids waren Eingeborene. * (Wortthat.) Aus Frankfurt a. O. kommt folgende Schredensnachricht: In dem neuen Kienig hat der Bauerngutsbesitzer Wilhelm in der Stadt seine Frau erschossen und machte den Versuch, auch seine beiden Kinder zu tödten, die sich aber rechtzeitig durch ein Fenster retten konnten. Während beide Kinder den Sturz und die Schüsse seines Oheims in Brand und Erfolg sich hinstellen. Er wurde verhaftet aufgefunden. Mehrere Pferde verbrannten. Schlechte Wirtschaftsverhältnisse sollen die Ursache der That gewesen sein.

* (Ein schauerliches Jagdabenteuer) wird aus Hüme gemeldet. Der Jäger Franz Eick jagde im Walde von Eupin und ließ dabei auf eine Bärenhöhle. Da er auf ein solches Ereignis nicht vorbereitet und nicht genügend bewaffnet war, kehrte er wieder heim, suchte aber am letzten Sonntag in Begleitung zweier Vorjäger, Nikolaus Scholow und Franz Sattler, die Höhle nochmals auf. Als sie dahin kamen, währte es nicht lange, und der Besatz der Höhle war sichtbar. Eick und Sattler gaben sofort auf den Bären einen Schuß ab, worauf das Thier unter wildem Schreie das Bett lassen wollte. Doch Scholow schoß den Bären wiederholt an und versetzte ihm auch mit dem Gewehrlofen einen Schlag auf den Kopf. Nun hügte sich der Bär auf seinen Angreifer, schlug ihn zu Boden, und als auf das Geschrei des armen Menschen seine Genossen ihm zu Hilfe eilten, war es bereits zu spät; das Kanthier hatte ihm die rechte Hand und die Nase abgehauen. Der 53jährige Mann, der als vorzüglicher Jäger bekannt war, wurde in furchtbarem Zustande in seine Wohnung gebracht.

* (Vogelbetagte Leute.) Die Älteste Person der Provinz Oldenburg, eine Wittfrau bei Rasdenen, ist am Alter von 105 Jahren gestorben. — Aus London berichtet man uns: In Selenworth ist letzte Woche eine Frau Mary Tanner im Alter von 100 Jahren 3 Monaten ge-

storben. In ihrem hundertsten Geburtstag hatte sie alle ihre Bekannten geladen gehabt. Die Gessin lang damals mit bewundernswerther Kraft das „Rote Britannia“ und das „God save the Queen.“ — In Thurling in Bedfordshire (England) starb letzte Woche die 100jährige Mrs. Bigge. Sie hat 11 Kinder gehabt. Ihre verstorbene Mutter war auch 100 Jahre alt geworden.

* (Von unglückl.) In Maßfeld im Kreis bei Köln brach dieser Tage nachts in einem beschäfftigten Feuer auf, das so rasch um sich griff, daß alsbald die Kruppen von den Flammen ergriffen und den Einwohnern der Weg zur Flucht abgeschnitten wurde. Eine Gessin sprang mit ihrer Tochter aus dem oberen Stockwerk auf die Straße hinaus, wobei letztere dem Tode verurteilt wurde, daß sie sofort todt blieb. Die Tochter wurde nur leicht verletzt. Die übrigen Einwohner flüchteten sich über die Dächer der Nachbarhäuser.

* (Unfall in den Bergen.) Zwei junge Leute aus Bern, welche mit Stis das Hochthier passierten und am Sonntag wieder in Bern sein wollten, werden vermißt. Man befürchtet, daß sie bei der Tour verunglückt sind. * (Bei in Einzug einer neuerbauten Brauerei) in Alstedt wurden am Dienstag zehn Arbeiter verdrückt. Vier verdrückte Beiden sind bereits gestorben. In Weimaden und in jedem von Euch einen Arbeiter über seinen Vater werde ich diesen mit „Mädchenmann-Geist“, Deiner Mutter den mit „Kochgeschöpfen“ schenken. Der mit den poetischen Ergüssen post für Lucie, und Tante Lotte bekommt einen mit „Wittelpöcher“. So kann sich jedes jeden Zug etwas abweisen, was ihm Freude macht. ... Und Du, Bruno, was für einen müde dich? ... Bruder Euband, ... * (Was heutzutage ein Arbeiter Vater (sich den Seinen abends auf der Zeitung vor?) In China ist abermals einer unserer Missionäre mißhandelt worden. — Sohn: G. sein! Da kriegen wir wieder eine Provinz!

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung. **Kirchen- und Familien-Anzeigen.** Sonntag den 12. Februar. **Dankfeste.** 1/10 Uhr: Emerit. Marius. Abends 6 Uhr: Diac. Winter. **Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.** Prediger Bornhof. **Stadtkirche.** 1/10 Uhr: Diac. Schallmeyer. Im Anschluß Beichte und Abendmahl. **Auflösung** nachher. **Abends 6 Uhr: Prediger Bornhof.** Gesammelt wird eine Collete für die Gefängnis-Gesellschaft. **Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.** **Rennerkirche.** 10 Uhr: Cand. Witt. **Altenburger Kirche.** 10 Uhr: Pastor Dolius. **Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.** **Katholische Kirche.** Sonntag früh 1/10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Gesangslehre und Andacht. **Abends 8 Uhr Jünglingsverein.**

Bellsbibliothek. Sonntags 11-12 Uhr 2. Bürgerk. u. Hart.

Für alle Zeiten der Zeitgenosse bei dem Tode unserer lieben Tante, des Fräulein **Dorothee Gaudig,** lagen herzlich Dank die Hinterbliebenen. Merseburg, den 9. Februar 1899.

Diese Vormittag 9 Uhr entließ ich nach schwerer Krankheit mein geliebter Mann, der Gymnasial-Professor **Alfred Fritzsche.** Merseburg, 9. Februar 1899. Im Namen der Hinterbliebenen: **Sophie Fritzsche geb. Müller.** Die Beerdigung findet Sonnabend den 11. Februar, Nachmittags 3 Uhr, statt. Trauerfeier im Hause.

Heute entließ ich nach und nach, im Glauben an ihren Erbster unsere gute Pflege-mutter, Schwester, Tante und Großtante, **Fräul. Friederike Frohne,** im 69. Lebensjahre. Dies zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen an: **Hulda Röthe geb. Frohne, Gustav Röthe, Lehrer.** Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Amthliches Concursverfahren. In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Gastwirths **Reinhold Engel in Zwergen** ist zur Befriedigung der nachstehend angemeldeten Forderungen Termin an **den 25. Februar 1899, vormittags 10 Uhr,** vor dem König. Amthgerichte hier anberaumt. Merseburg, den 3. Februar 1899. **Königliches Amthgericht, Abth. 5.**

Am 9. d. M. starb unser sehr verehrter Amtsgenosse, der **Herr Oberlehrer Alfred Fritzsche.** Wir verlieren in ihm einen ersten und treuen Mitarbeiter, der uns durch die Vorzüge seines Charakters werth war und durch seine naturwissenschaftlichen Studien und Neigungen auch über den Kreis seiner Schüler hinaus anregend wirkte. Merseburg, den 10. Februar 1899. **Das Lehrer-Collegium des Domgymnasiums.**

Haus-Verkauf. Wegen wackerthätiger Wiederübernahme meines früheren Oeconomic-Grundstücks, verkaufe ich sofort preiswerth mein **a. d. weißen Mauer 12 b.** neu erbautes mit Restauration, Kucherei-Schmelzherd etc. u. c. eingerichtetes Grundstück. Mietvertrag 1500 Mk. Preis wollen sich direct an mich wenden. Anzahlung möglich. **Friedr. Peeger.** Ein Herrenschreibtisch mit Auf-satzregal ein Secretär, ein Ausziehisch und Stühle sind zu verkaufen. **Douplat 3.**

Schlafzuber-Unterricht **Gotthardtsstraße 21. vort.** **Ein Confirmandenanzug** ist billig zu verkaufen. **Moltkestraße 21.** Ein großes Einerschwein zu verkaufen. **Lenauer Str. 8.**

Mehrere Winorkahäbne (zur such passend) sind zu verkaufen **an der Stadtkirche 2.**

Futtermühen im Ganzen und Einzelnen und **Kartoffeln** hat abzugeben **Hertel, Caafstr.**

Schuhmacher-Nähmaschine, Schuhmacher-Handwerkzeug ist zu verkaufen **Kl. Ritterstraße 4, I 1.**

Im Garten an den Domstufen sind **mehrere neuen Holz,** welches sich zu Bohnenstangen u. Erbsenstangen eignet, zu verkaufen. **Lützendorfer.** Eine Wohnung, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wreitstr. 5.**

Die halbe I. Etage ist der sofort zu vermieten u. per 1. April zu beziehen. In meinem Hause **Clobigkner Str. 6** ist eine Wohnung zu vermieten und am 1. April c. zu beziehen. **H. Schmidt, Fiegelei Meisenstr.**

Oberburgstraße 6 ist die I. Etage zu vermieten.

Clobigkner Str. 20 ist eine Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 3 großen Zimmern, 11 Fenster, Zimmer, Veranda, Manndarben-Wohnung u. Zubehör, Garten an Heilbrunn, auch Pergelhall, zum Preise von 400 Mk. zum 1. April c. zu vermieten. Beschäftigung von 2-4 Uhr nachmittags, sowie eine Wohnung (Barriere), bestehend aus 3 großen Zimmern, 1 Kammer nebst Zubehör, 3 Bodenkammern, Garten-Antheil mit Taubenhans zum Preise 3400 Mk. zum 1. April c. zu vermieten.

Karlstraße 10 ist das Barrierehaus zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres im Laden **an der Stadtkirche 2.**

Gotthardtsstr. 14/15 ist eine Wohnung zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Preis 300 Mark.

Weißentelner Str. 2 ist eine herrschaftliche Wohnung, 9 Zimmer mit Zubehör und Garten, zu vermieten und sogleich zu beziehen. **Teuber.**

Kein Fabrikant und kein Händler übernimmt für seine Cognac-Effens eine rechtliche verbindliche Garantie, wie die richtige Zusammensetzung des daraus hergestellten Cognacs gewährleistet. Man hüte sich daher vor angeblichen Cognac-Effensen, Effens aus dunklen Urbrüngen, und kaufe nur **Wellinghoff's Cognac-Effens,** denn der zweckentsprechende Aufbau dieser Effens ist ausdrücklich verbriefet: Ich habe demjenigen ein tausend Mark, welcher in der von mir bereiteten Cognac-Effens, in Flaschen mit meinem Namenszuge außer dem notwendigen Färbemittel Stoffe entdeckt, welche in diesem Cognac nicht enthalten sind. **Willehm a. d. Anhe, 14. 10. 95. Dr. F. W. Wellinghoff.** Zu haben in der Stadtapotheke von **F. Carze.**

Für Jedermann!! Petri, F. E. Handbuch der Fremdwörter, elegant gebunden, **stätt 7 Mk. nur 2,50 Mk.** **Paul Stoffenhagen & Co., Antiquariat, Burgstr. 8.**

Eisern. Baumaterial, franco jeder Abholung, vortheilhafte Preisstellung, ca. 20 jährige Spezialität. **Hingst & Scheller, Halle. Fabrik est. Bauconstructions.**

Gummischuhe reparirt gut und dauerhaft **F. W. Schneider, Faafstr. 21.**

Tapeten! Natural-Teppichen von 10 Pfg. an, Gold-Tapeten „20“ in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange höherer Qualität. **Gebrüder Ziegler, Eisenburg.**

Frühjahrs-Pflanzung empfiehlt die Baumgärtnerei **C. Patzsch in Zwienen** bei Jöden: Eihlirichen zu Straßenpflanzungen, hohe und niedrige Aepfel, Birnen, Pflaumen, Apfelsinen, Pfirsichen, Wein u. s. w.

Wurst und Schmeer ff. Ww. Kolbe, Fleischschlächtere, Sirtberg 1.

Getrocknete grüne Bohnen empfiehlt **Carl Elmker, Markt 25.**

Zur Zufriedenheit. Heute Sonnabend **H. Bockbier ff. A. Rudolph.**

Kyflhäuser. Heute Sonnabend **Schlachtefest.** Prima hausgeschlachte Wurst.

Restaurant „Hohenzollern“ Sonntag **großer Frühstücken und Spekkuchen.** **Carl Schwabe.**

Casino. Heute Sonnabend, von abends 7 Uhr an, **Pötelweinschnoden mit Kof und Merrettig.** **A. Urtlass.**

Bergschente. Zum **Pfannkuchenschmaus und Ball** Sonntag den 12. Februar laßt freundlichst ein **F. Ohme.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen früh 7 1/2 Uhr. Telephon-Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Sein, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 36.

Sonnabend den 11. Februar.

1899.

Zur Interpellation Kanitz.

Wie gewissermaßen als Vorbereitung auf die bevorstehende Erörterung über die handelspolitischen Beziehungen zu Nordamerika veröffentlicht die „Post“ eine Auseinandersetzung, in der sie die Unhaltbarkeit uneres gegenwärtigen Handelsverhältnisses zu den Vereinigten Staaten nachzuweisen versucht. Der Dingley-Tarif habe die Wirkung gehabt, daß die Einfuhr Nordamerikas nach Deutschland gestiegen, die Einfuhr Deutschlands aber erheblich zurückgegangen sei. Auf die Zahlen einzugehen, verlohnt sich nicht, da sie nur bis zum Juli 1898 reichen, also nur das erste Jahr nach dem Inkrafttreten des Dingley-Tarifs (24. Juli 1897) umfassen; eine Zeitperiode, in welche auch der Krieg Nordamerikas mit Spanien fiel. Die „Post“ giebt zu, daß die Waarenbewegung während dieser Zeit nicht maßgebend sein könne. Sie fährt aber in ihren Betrachtungen also fort: „Aber jetzt, nachdem der Krieg längst zu Ende geführt ist und die Zoll-erhöhungen bereits seit mehr als anderthalb Jahren in Kraft sind, läßt sich nicht nur keine Besserung unserer Einfuhr nach Amerika spüren, sondern es ist im Gegenteil eine weitere Verschlechterung eingetreten, besonders seitdem zu dem Differentialzoll auf Zucker nun auch — in Folge des amerikanisch-französischen Handelsabkommens — die differentielle Zollbehandlung deutscher Weine, Spirituosen, Kunstseidenstoffe hinzugekommen ist.“ Den Beweis für diese Behauptung, daß seit Juli 1898 die deutsche Einfuhr nach Nordamerika sich nicht wieder gehoben habe, bleibt die „Post“ schuldig, und doch ist gerade dieser Beweis elementar, weil er, daß das französisch-amerikanische Handelsabkommen Deutschland wesentlich nachteilig habe. Die Zollermäßigungen, welche Nordamerika dem französischen Weinimport zugestanden hat, schaden dem deutschen Weinfandel kaum. Der deutsche Weinexport nach Amerika beschränkt sich auf die besseren Weißweine, deren Consum von der Höhe des Zolls unabhängig ist. Das Gleiche gilt von dem Zoll auf Gemälde und sonstige Kunstgegenstände. Wenn auch die Reichsregierung die gleiche Behandlung mit Frankreich auf Grund der Weisbegünstigungsklausel in Anspruch genommen hat, so kann man es nur billigen, wenn sie es abgelehnt hat, diese Gleichstellung durch Zugeständnisse an Nordamerika zu erkaufen, die ungleich wichtiger sein würden. Was die differentielle Behandlung des deutschen Zuckers betrifft, so hat es damit eine eigene Bewandnis. Nachdem auch von dem russischen Zucker ein Zollzuschlag erhoben wird, zahlen alle in Europa fabrizierten Mühlzucker einen um den Betrag der ihnen gewährten Ausfuhrprämien höheren Zoll bei der Einfuhr nach Amerika. Wenn man demnach anerkennen muß, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in zollpolitischer Hinsicht die vertragsmäßig gezogenen Schranken überschritten hat, so wäre es doch die reinste Donquixoterie, wenn Deutschland die ungünstigere Gestaltung der Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten zum Anlaß nehmen wollte, um durch die Eröffnung eines Zollkriegs auch diejenigen deutschen Ausfuhrindustrien, die trotz des Dingley-Tarifs ihre Stellung auf dem amerikanischen Markt behaupten, zu Grunde zu richten und unseren Concurrenten den Platz frei zu machen. Die Thatsache, daß zwischen hier und Washington Verhandlungen über eine bessere Regelung der handelspolitischen Beziehungen im Gange sind, beweist, daß die Regierung eine Besserung derselben erstrebt. Das die Neben der Graf Kanitz und Gen. andere Ziele haben, wird sich ja im Reichstage ab und zu herausstellen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Errichtung eines Bismarck-Denkmal in Eger ist von

der Bezirkshauptmannschaft dem dortigen Bismarck-Denkmal-Comite versagt worden. Der Graf erkennt die Größe Bismarcks als Staatsmann an, erklärt aber die Errichtung eines solchen Denkmals vom Standpunkte des österreichischen Patriotismus aus für unzulässig.

Frankreich. Die Beschlussefassung über die „Revision der Revision“ wird in der französischen Kammer am Freitag erfolgen. Am Mittwoch legte Renault-Morliere, der Bericht-erklärer über den Gesetzentwurf bezüglich der Abänderung des Weisverfahrens seinen Bericht auf den Tisch der Kammer wieder mit der Bemerkung, daß dieser Bericht am Donnerstag vertheilt werden könne mit den Akten der vom Gerichtspräsidenten Mazeau geführten Untersuchung, welche 127 Seiten umfassen. Der Bericht-erklärer schlägt vor, die Verhandlung auf Freitag festzusetzen. Die Kammer nahm diesen Vorschlag an. — In Privatgesprächen erklärte Renault-Morliere, daß der Gesetzentwurf der Regierung als ein Ausnahmefall anzusehen sei und daß die Unterlegung des Gerichtspräsidenten Mazeau nichts ergeben habe, was den Gesetzentwurf rechtfertigen könne. Nach Prüfung der Akten der von Mazeau geführten Untersuchung habe sich herausgestellt, daß die angeklagten Räte der Kriminalkammer unschuldig seien. — Der Jigaro veröffentlichte schon am Donnerstag Morgen die wichtigsten Aktenstücke der von Duquesnoy de Beaurepaire geführten Untersuchung. Die Akten enthalten zunächst die von Duquesnoy de Beaurepaire erhobenen Anschuldigungen, sodann die Aussagen des Hauptmanns Guinet und Leconte-Renanais sowie des Generals Roget, welche sich über die unerblickliche feindselige Haltung der Kriminalkammer betreffen. General Ghanoin und Unterintendant Peyrolle erkennen dagegen die völlige Correctheit der Kriminalkammer an. Ihnen gegenüber führt Cavagnac die Gründe an, welche ihn an die Voreingenommenheit der Kriminalkammer glauben machen. Der Kassationsgerichtsrath Sevestre erklärt, die Klagen der Militärangehörigen sei unbegründet, andere Mitglieder der Kriminalkammer, darunter der der Revision feindselig gegenüberstehende Salantin bekräftigen die völlige Correctheit und Unparteilichkeit Löws, Bards, Malins und Anderer. Die Akten schließen mit Urtheilen Löws, in denen sehr energisch die Klagen der Militärangehörigen zurückgewiesen werden. — Die Revision der Revision wird am Freitag in der Kammer zur Verhandlung kommen. — Die Klagen der Militärangehörigen sind unbegründet, andere Mitglieder der Kriminalkammer, darunter der der Revision feindselig gegenüberstehende Salantin bekräftigen die völlige Correctheit und Unparteilichkeit Löws, Bards, Malins und Anderer. Die Akten schließen mit Urtheilen Löws, in denen sehr energisch die Klagen der Militärangehörigen zurückgewiesen werden.

werden, um China bei der Aufrechterhaltung der territorialen Unabhängigkeit des Reiches und speziell der Mandschurei beizustehen. Verburgh spricht seine Freude darüber aus, daß die Regierung bemüht sei, ein Einvernehmen in Betreff Chinas mit Rußland herbeizuführen. — Die Regierung hat beschlossen, für den Nord des Paters Victoria, der von den Chinesen vertrieben und bei lebendigem Leibe verbrannt worden ist, von der chinesischen Regierung Vergeltung und bedeutenden Schadenersatz, sowie Befreiung der Schuldigen zu verlangen. — Der neue Führer der Liberalen im Unterhause, Sir Henry Campbell-Bannerman, hat eine ebenso lange parlamentarische Erfahrung, wie der von dieser Stellung zurückgetretene Sir W. Vernon Harcourt. Beide wurden nämlich 1868 ins Unterhaus gewählt. Im Alter ist allerdings ein ziemlich großer Unterschied vorhanden, denn Sir W. Harcourt ist jetzt 72 Jahre alt, während Sir H. Campbell-Bannerman 63 Jahre zählt. Sir Henry ist Finanz-Secretar des Kriegsministeriums, Secretar der Admiralität, Präsident des Localverwaltungsamts, Ober-Secretar für Irland und zweimal Kriegsminister gewesen. Er ist sehr reich, wenn auch nach der „Frankf.-Ztg.“ vielleicht die Behauptung, daß er ein Jahreseinkommen von 50 000 Pfrl. hat, übertrieben ist. Sein Vater, Sir James Campbell, war Kaufmann in Glasgow, aber seinen zweiten Namen (Bannerman) hat er 1872 von einem Onkel mütterlicherseits, der ihm ein großes Vermögen vermachte, angenommen.

Spanien. Die Königin-Regentin von Spanien hat die Dekrete unterzeichnet, durch welche die Cortes zum 20. d. einberufen und die verfassungsmäßigen Garantien wieder hergestellt werden.

Türkei. Die Nationalversammlung der Insel Samos theilte dem Generalgouverneur Rufurus Bey mit, daß sie ihn wegen seiner Unfähigkeit nicht mehr anerkennen könne. — Nach einer Depesche aus Yemen sind in den Distrikten Bilad-el-Ghrief und Beni-Selib 10 Dschafingen und ein befestigter Ort, welche sich in den Händen der Anständigen befinden, von den türkischen Truppen genommen und besetzt worden.

Nordamerika. Die Annahme des spanisch-amerikanischen Friedensvertrages erfolgte am Dienstag im Senat in Washington in geheimer Sitzung. Das Amendement, die Bewohner der Philippinen ähnlich wie die Kubaner zu behandeln, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag Wests, der besagt, daß die Vereinigten Staaten nicht eroberte und widerstrebende Unterthanen als Colonie festhalten könnten. Dieses Amendement wurde mit 53 gegen 30 Stimmen verworfen. Schon vor der Schlussabstimmung war bekannt geworden, daß zwei Senatoren, die bisher gegen den Vertrag waren, sich für denselben hatten gewinnen lassen, nämlich Mc. Enery von Louisiana und Mc. Laurin von Süd-Carolina. So wurde denn der Vertrag mit 57 gegen 27 Stimmen angenommen. Da 84 Senatoren anwesend waren, so betrug die notwendige Zweidrittelmehrheit 54. Die Mehrheit für den Vertrag ist mithin 3 Stimmen. In der Mehrheit befanden sich 40 Republikaner von (46) und in der Minderheit 23 Demokraten. Die Republikaner Fiske, Hoar und Pettigrew, sowie der Populist Pettiford hatten sich „abgepaart“. Als die Thüren des Senats wieder geöffnet wurden, beantragte Mc. Enery eine Resolution, die besagt, daß die Genehmigung des Vertrages nicht bedeuten solle, den Philippinen die Bürgerrechte der Vereinigten Staaten zu gewähren, noch die Inseln dauernd als integrierenden Theil der Union zu anerkennen. Es läge vielmehr in der Absicht, auf der Insel eine den Verhältnissen passende Regierung der Bewohner zu gründen und sie zur Selbstregierung vorzubereiten. Der Senat vertagte sich, ohne über den Antrag abzustimmen. — Auf den Philippinen



es am Mittwoch bei der Adressdebate zu einem ausgedehnten Verhandlung über China. Ashmead Bartlett brachte einen Zusatzantrag ein, in welchem baldige effektive Maßregeln verlangt